„Absolutes Unding, bei uns wird nicht gedopt“ – Wahrheitsverfälschung und -verhüllung von Doping im Radsport

Melissa Hofmann

Abstract:

Egal ob Jan Ullrich oder Lance Armstong – zu Zeiten dieser Fahrer war der professionelle Radsport nachweislich dopingverseucht und nahezu jeder Profi nutzte im Verborgenen leistungssteigernde Substanzen. Natürlich sollte dies nicht ans Licht der Öffentlichkeit geraten. Wie umgingen deutsche männliche Radsportler also sprachlich die Wahrheit, wenn sie im TV mit Dopingvorwürfen konfrontiert wurden?

In der Präsentation einer germanistischen, linguistisch-pragmatisch ausgerichteten Hausarbeit wird diese Fragestellung geklärt. Bislang wurde das Thema Doping in linguistischen Analysen vor allem auf Metaebene untersucht, zudem existieren Beiträge zu Wahrheitsumgehung nur in geringem Ausmaß. Besonders reale Sprachdaten zur Veranschaulichung sind selten oder entstammen politischen Diskursen.

Im ersten Teil der Präsentation sollen theoretische Grundlagen, unter besonderer Beachtung pragmatischer Theorien (Sprechakte, Kooperationsprinzip), zum Thema sprachlicher Täuschung vorgestellt und erläutert werden. Ich unterscheide dabei in Konzepte des aktiven Verfälschens und des Verschweigens, i. e. Verhüllens von Wahrheit und zeige mögliche lexikalische und morphosyntaktische Indikatoren auf.

Die exemplarische, qualitative Analyse von sechs Sportleräußerungen richtet sich dann nach folgenden Teilfragestellungen:

(1) Welchen linguistischen, theoretischen Konzepten der Wahrheitsverfälschung oder -verhüllung lassen sich die Elemente des Korpus zuordnen?

(2) Wie sind die Äußerungen auf pragmatischer Ebene zu beurteilen, insbesondere hinsichtlich der Konversationsmaximen Grices und der intendierten Täuschung?

(3) Wie wird die angestrebte Wahrheitsverfälschung oder -verhüllung sprachlich realisiert?

Die Analyse zeigt, dass die Assertionen den Konzepten des klassischen Lügens, der Selbsttäuschung, der Halbwahrheit/Auslassung und der Vagheit zuzuordnen sind. Die Sportler verletzen insgesamt betrachtet jede Maxime von Grices Kooperationsprinzip (v. a. jene der Qualität) und nutzen allen voran Negationen, Generalisierungen, Intensivierungen und Selbstbezüge, um über ihre eigene Aufrichtigkeit und die wirkliche Wahrheit zu täuschen. Besonders Selbstbezüge werden in der bisherigen Fachliteratur kaum behandelt, eher wird von einer Entpersonalisierung durch generalisierende Äußerungen ausgegangen. Die Thematik der sprachlichen Täuschung bedarf weiterer qualitativer und quantitativer Forschung und kann auch aus einer interlingualen Perspektive heraus aufschlussreich sein.